

Der eigenwirtschaftliche Ausbau ist essentiell für Deutschlands schnelle Gigabit-Versorgung

Förderverfahren sind extrem aufwändig und verzögern – wo unnötig – den Ausbau gerade im ländlichen Bereich

Mit modernem Mapping können Förderverfahren auf die Gebiete beschränkt werden, wo sie wirklich erforderlich sind

Die Faktenlage:

- **Der eigenwirtschaftliche Ausbau ist deutlich schneller**, preiswerter und nicht nur für die Unternehmen, sondern gerade auch **für die Kommunen viel unbürokratischer umsetzbar**. Der geförderte Ausbau führt in der Regel zu **2 bis 3 Jahren und teilweise noch längerer Verzögerung**.
- Grund sind **abertausende und extrem aufwändige und dabei zu 90 % unnötige Markterkundungs- und Ausschreibungsverfahren** sowie aufgrund unnötiger Förderung deutlich aufwendigere Bauvorhaben. Diese müssen zusätzlich von Kommunen oder Landkreisen in großer Zahl gleichzeitig mit hohem Personaleinsatz gemanagt werden.
- **Investitionsmittel für einen maximal schnellen eigenwirtschaftlichen Ausbau stehen – anders als in der Vergangenheit – mehr als genügend zur Verfügung**. Alle eigenwirtschaftlich erschließbaren Gebiete werden von den Investoren so schnell wie nur irgend möglich erschlossen, um sich in eine bestmögliche Wettbewerbssituation zu bringen. Dabei steht gerade der schlecht versorgte ländliche Bereich im Fokus, da hier – anders als in der Stadt – mit einer deutlich höheren Kundenakzeptanz gerechnet werden kann.
- **Der wirtschaftliche Ausbau funktioniert dynamisch**, da viele derzeit noch unversorgte Gebiete und kleine Versorgungslücken, die an einen bestehenden Ausbau angrenzen, zukünftig ihrerseits wirtschaftlich erschließbar werden. Der Ausbau richtet sich dabei i.d.R. nach Nachfrage und Bedarf, was bei begrenzten Baukapazitäten deckungsgleich mit den kommunalen Interessen ist.

Ergebnis: Markterkundungsverfahren (MEV) und Förderung müssen möglichst klug auf die nicht ausreichend versorgten und unwirtschaftlichen Zielgebiete beschränkt werden, die auch bei weiterhin dynamischem Ausbau zukünftig nicht wirtschaftlich erreicht werden können.

Die Problemlage:

- **Die aktuelle Graue-Flecken-Förderkulisse trägt der dynamischen Markt- und Ausbautwicklung in keiner Weise Rechnung!** Sie betrachtet nämlich aktuell rein statisch die Ausbaupkapazitäten nur innerhalb der nächsten 3 Jahre. **Die mit fortschreitendem Ausbau später problemlos wirtschaftlich erschließbaren Gebiete werden so künstlich zu unwirtschaftlichen Gebieten.** Ab 2023 droht zudem der völlig unkonditionierte Wegfall der 100 Mbit/s-Grenze. Damit vergrößert sich nochmals die Zahl der Gebiete, für die vorab geklärt werden muss, ob sie zukünftig eigenwirtschaftlich erschließbar sind oder Förderung benötigt wird.
- **Überall zeitnah startende MEV führen zu einer völlig falschen auf 3 Jahre verkürzten Planungsperspektive.** Eine Versorgung der Bevölkerung möglichst bis oder noch vor 2030 kann keinesfalls gelingen, **wenn der schnellere eigenwirtschaftliche Ausbau schon nach 3 Jahren abgewürgt wird.**
- **Tausende parallele und zudem überflüssige MEV und Ausschreibungsverfahren innerhalb kurzer Zeit können zudem gar nicht qualitativ bedient werden.** Kapazitäten für den eigenwirtschaftlichen Ausbau würden unnötig blockiert, was zu weiteren Verzögerungen beim Ausbau und Belastungen des Bundeshaushaltes durch weniger private Investitionsmittel und unnötige Förderung führen wird.
- **Die für Deutschland vorgesehenen privaten Investitionsmittel von über 20 Milliarden Euro würden massiv in Nachbarstaaten verlagert,** da alle Investoren nicht primär auf Förderung abzielen, sondern auf den schnelleren und zu über 90 % möglichen, eigenwirtschaftlichen Ausbau.
- **Die Folgen sind für den ländlichen Bereich daher besonders dramatisch:**
 - **Wir werden in Deutschland 4 bis 5 Jahre länger für den unnötiger Weise geförderten Ausbau benötigen.**
 - **Der Ausbau wird sich aufgrund von Mitnahmeeffekten und Ineffizienzen um schätzungsweise weit über 10 Milliarden an Steuermitteln verteuern.**
 - **Der Bürokratie- und Arbeitsaufwand für Kommunen und Landkreise aufgrund tausender Förderverfahren wird sich deutlich erhöhen, ebenso die finanzielle Belastung für Kommunen und Länder.**
 - **Ein neues Stadt-Land-Gefälle bei der Digitalisierung wird durch die neue Graue- Flecken-Förderung entstehen und deutlich verschärft.**

Ergebnis: Die bestehende Förderkulisse muss schnellstmöglich so überarbeitet werden, dass möglichst zielgenau nur Gebiete mit wahrscheinlichem Förderbedarf erkannt werden. Gebiete, die voraussichtlich keine Förderung benötigen, müssen schon vor den extrem aufwändigen MEV herausgefiltert werden können.

Der Lösungsansatz:

- **Neue Planungstools müssen zwingend dem MEV vorgeschaltet werden**, um die wirtschaftlich ausbaubaren Gebiete besser von den auch perspektivisch nicht ausbaubaren unterscheiden zu können. Das MEV würde dann im nächsten Schritt nur noch dort, wo Förderung voraussichtlich erforderlich ist, durchgeführt werden, nicht aber dort, wo eine Perspektive für den eigenwirtschaftlichen Ausbau besteht.
- **Als Basis eines solchen intelligenten Planungstools bietet sich das von der EU geforderte Mapping an**, das wie im neuen TKG vorgesehen, die Planungssicherheit für alle Beteiligten verbessern will – etwa auch im Zusammenhang mit dem Recht auf Versorgung mit Telekommunikationsdiensten. Um für alle Beteiligten den Aufwand gering zu halten, werden einheitliche Datenschnittstellen von größter Bedeutung sein.
- **Wir wollen ein Mapping PLUS anbieten und das Mapping auf freiwilliger Basis ausweiten. Der Planungshorizont umfasst zukünftig 5 Jahre** für solche Gebiete, die voraussichtlich **nur mit Förderung** ausgebaut werden können. Da auch hier der Ausbau nicht gleichzeitig möglich und sinnvoll ist, da er von der Erschließung anderer Gebiete abhängen kann, können die Unternehmen auch insoweit eine Förderung sinnvoll priorisieren.
- **Mapping PLUS** bietet zudem eine abgestufte und dem Planungsstand angepasste **Vorausschau der Gebiete, die kostenseitig eigenwirtschaftlich erschlossen werden können**, natürlich vorbehaltlich einer durchschnittlichen Nachfrage vor Ort und aktiven kommunalen Unterstützung bei den erforderlichen Genehmigungsverfahren.
- Zusätzlich liefert **Mapping PLUS innerhalb eines klar überschaubaren Zeitraumes von einem Jahr eine detailliertere Planung**, die dann bereits adressbezogene Daten oder Polygone liefern kann. Die Datenlage kann regelmäßig aktualisiert und z. B. bei verändernder Nachfrage angepasst werden.
- Die Kommunen erkennen auf Basis der vertraulich übermittelten Daten rechtzeitig **Doppelausbau- und Überbaupotential** und können pragmatisch auf Basis von **Koordinierungsgesprächen** – ohne höchst aufwändige MEVs – auf eine möglichst **flächendeckende und gleichmäßige Versorgung** hinwirken.
- **Planungsangaben** lassen sich **leicht auf Plausibilität überprüfen**, da die öffentliche Hand vielfach bereits über entsprechende Tools verfügt, die weiter ausgebaut werden können.

Mapping PLUS enthält damit zukünftig mehr Informationen und schafft mehr Möglichkeiten für Länder und Kommunen, koordinierend und aktiv den Ausbau zu unterstützen. Nur so können bei Kommunen und Unternehmen ausreichende Kapazitäten für die wirklich erforderlichen MEV und Förderverfahren sichergestellt werden. Mapping PLUS bietet realistische Planungssicherheit statt einer Flut von MEV ohne sinnvolle Planungsperspektive.